



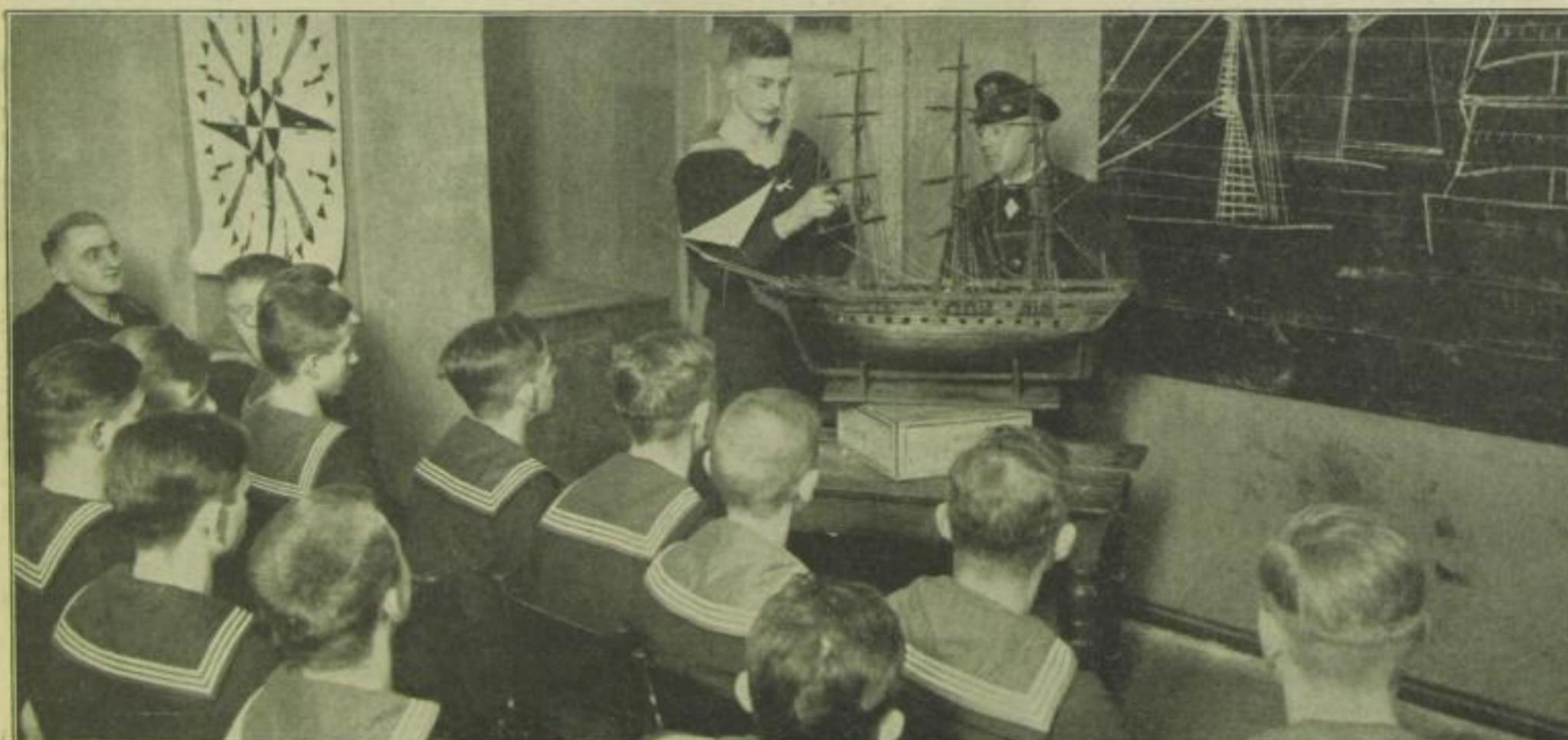
Fot. N. Y. T.

Die Arbeitsvermittlung der Hafenarbeiter und aller mit der Seefahrt zusammenhängenden Berufe hatte jahrhundertelang ihre festen, wenn auch durch keine Gesetze festgelegten Formen.

Engländerdeck, Wandrahmdeck, Pickdeck . . . waren tatsächlich die Bezeichnungen für Häuserdecken, an denen die „Lüd von de Eck“ im Hamburger Hafen auf Arbeit warteten. Nicht jeder beliebige Gelegenheitsarbeiter konnte sich dort aufstellen. Die Lüd von de Eck mussten ehrbare Hamburger Leute sein. Sie mussten in aller Form um Aufnahme nachsuchen. Sie wurden in ein Buch eingetragen, das jede Ecke führte, nachdem ein Taler oder zwei als Aufnahmegeld bezahlt waren. Wenn ein Speichermeister — „Hausküper“ — die Arbeit mit seinen eigenen Arbeitskräften nicht mehr bewältigen konnte, dann ging er nach der Ecke, die für seinen Speicher „zuständig“ war. Erst wenn er dort niemand gefunden hatte, durfte er sich weiter umsehen. Die Ecken standen in Verbindung mit einer „Köminsel“, einer bestimmten Kneipe, wo der Hausküper zunächst nachzu-

Scheuerfest an Bord

Jeden Tag wird auf den Kriegs- und Handelsschiffen das Deck blitzblank gescheuert. Sauberkeit ist dem Seemann gleiches Bedürfnis wie der Haushfrau, sie ist besonders nötig, wenn schwere Seen das Schiff überspült haben.



Fot. Henschke

Am Modell in der Matrosenschule

Ein angehender Seefahrer erläutert die Takelage an einem Dreimast-Schoner.